Samstag, 14. Dezember 2024 | Nr. 143
AZ 8200 Schaffhausen

2/3 **VERANSTALTUNGEN** *In der Vorweihnachtszeit können in den Gemeinden zahlreiche Veranstaltungen besucht werden.*

4 **WEINBAU** *Am «Traubengeldabend» der Weinkellerei GVS wurden aktuelle Projekte vorgestellt und Fragen beantwortet.*

5 **SCHULE RANDENTAL** *«Mord kommt in den besten Familien vor» war der Titel des Theaterstücks, das die Oberstufe Randental zeigte.*

Die nächsten Grossauflagen:

Donnerstag,
19. Dezember 2024

Donnerstag,
16. Januar 2025

Inserate: 052 633 32 22

Klettgauer BOTE

Die Zeitung für den Schaffhauser Klettgau

Klettgauer Bote auf Facebook:

www.facebook.com/klettgauer

Schleitheimer Bote
154. Jahrgang

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Beggingen, Beringen, Gächlingen, Hallau, Löhningen, Neunkirch, Oberhallau, Schleitheim, Siblingen, Trasadingen und Wilchingen

Klettgauer Zeitung Schaffhauserland
155. Jahrgang

Die letzte Delegiertenversammlung unter dem Vorsitz von Daniel Stauffer

Am Mittwoch tagte die Delegiertenversammlung des Zweckverbands der Gemeinsame Oberstufe Underchläggi (GOSU) zum letzten Mal in diesem Jahr und zum letzten Mal unter dem Vorsitz des Präsidenten Daniel Stauffer.

Sibylle Meier

Die Bauarbeiten auf dem Schulareal in Neunkirch schreiten zügig voran. (Bild: Dahinden Heim Partner, Ralph Rosenberger)

Hallau Bereits zur zehnten Delegiertenversammlung von GOSU wurde am 10. Dezember eingeladen. Dieses Mal tagten die Delegierten im Gemeindehaussaal in Hallau. Mit einer Schweigeminute zu Beginn gedachten die Anwesenden dem verstorbenen Mitglied der Rechnungsprüfungskommission Alban Schmid aus Wilchingen. Mit einem Zitat von Prof. Dr. Andreas Schleicher, Direktor des Direktorats für Bildung und Kompetenzen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), startete Stauffer die Erledigung der Traktanden: «Wir müssen unsere Kinder befähigen, Sachen zu machen, von denen wir heute noch keine Ahnung haben.» Er bat aber auch um Verständnis für die in der Organisation für GOSU Beteiligten: «Wir machen das alle zum ersten Mal, und da gibt es viele Herausforderungen und manchmal halt auch Umwege.» Guido Meier wurde einstimmig als Präsident der Verbandsschulbehörde wiedergewählt.

Auch die Wahl der Mitglieder für die Baukommission erfolgte einstimmig. Diese wurde nötig, da verschiedene Amtsträger in der kommenden Legislatur neu dazukommen und andere die Organisation verlassen. Neu in der Baukommission Einsitz haben: Oliver Walch, Schulpräsident Wilchingen; Alessandro Nava, Gemeinderat Neunkirch; Andreas Walt, Gemeinderat Neunkirch; Hans-Jörg Besimo, Co-Schulleiter GOSU; Michael Ruh, Schulentwicklung Kanton Schaffhausen (ohne Stimmrecht). Durch den Rücktritt von Stephan Gasser, Baureferent aus Neunkirch, der bisher das Amt des Präsidenten der Baukommission innehatte, wird sich die Baukommission an ihrer ersten Sitzung im neuen Jahr neu konstituieren und einen neuen Präsidenten bestimmen müssen.

GOSU mietet das Schulhaus Müligass

Stephan Gasser informierte zum Mietvertrag zwischen der Gemeinde Neunkirch und dem Zweckverband GOSU. Ursprünglich war geplant, dass die gemeinsame Oberstufe Schulräume im Schulhaus Randenblick mietet. Verschiedene Gründe sprachen dafür, dass es für GOSU sinnvoller ist, das Schulhaus Müligass zu mieten, das frisch saniert wurde. Das ist eine Win-Win-Situation, denn für die Nutzung durch GOSU sind keine Umbauarbeiten im Schulhaus Müligass nötig und das Schulhaus Randenblick kann künftig vollumfänglich durch die Primarschule Neunkirch genutzt werden.

Neue Organisation

Ein weiteres Traktandum war ein Nachtrag zum Budget 2025, zu dem der Präsident der Verbandsschulbehörde (VSB), Guido Meier, Stellung nahm. Es ging dabei um total 164 00 Franken für Kosten, die durch die Veränderung in der Leitung von GOSU entstehen, die neu organisiert wird. Meier verglich die Führung von GOSU mit einem Ozeandampfer im Sturm. «Es hatte mehr Blitze als Sonne», verglich er die Situation der letzten Monate, die aufgrund verschiedener Abgänge nicht nur die Verbandsschulbehörde forderte, sondern auch die Schulverwaltung, die Lehrpersonen und die Firma mitPlan, welche das Projekt eng begleitet. «Wir haben in den vergangenen Monaten viel gelernt, und unser Ziel ist es, jederzeit einen reibungslosen Schulbetrieb auf hohem Niveau zu gewährleisten und gleichzeitig die Transformation von drei Schulen zu einer zu stemmen», erklärte Guido Meier die Neuorganisation, die entstehen wird. Die Delegiertenversammlung zeigte Verständnis und genehmigte den Nachtrag zum Budget einstimmig.

Der Bau schreitet voran

Eindrückliche Drohnenbilder zeigte der noch amtierende Präsident der Baukommission, Stephan Gasser, von der GOSU-Baustelle in Neunkirch, wo die Arbeiten zügig voranschreiten.

Verabschiedungen und neue Gesichter

Nachdem die Daten für die kommenden Versammlungen kommuniziert wurden, verabschiedete Daniel Stauffer verschiedene Amtsträger. Als Ersten Boris Bänziger: «Du warst der beste Vizepräsident, den GOSU je hatte», meinte Stauffer mit einem Augenzwinkern, denn Boris Bänziger aus Hallau war von Anfang engagiert mit dabei. Nun hat er sich aus verschiedenen Gründen zurückgezogen, betonte aber, dass er GOSU als den richtigen Weg erachte. An seine Stelle hat der Gemeinderat Hallau bereits Lukas Regli gewählt, der das Gremium im neuen Jahr ergänzen wird. Einen grossen Dank sprach Stauffer Stephan Gasser aus, der an diesem Abend als Ersatzdelegierter für die Gemeinde Neunkirch vor Ort war, und dem ebenfalls scheidenden Neunkircher Gemeinderat Christian Schütz, der in der VSB für die Finanzen verantwortlich zeichnete. Rami Aro, der Aktuar der Delegiertenversammlung, dankte der Wilchinger Gemeinderätin Fabienne Stoll, welche bis Ende Jahr als Nachfolgerin von Corina Schläpfer ein Doppelmandat hatte, da sie vorher Schulpräsidentin war. Sie wird ab dem neuen Jahr in der VSB aktiv sein und ihren Sitz in der Delegiertenversammlung erbt der neue Schulpräsident von Wilchingen, Oliver Walch. Verdankt wurden auch die beiden abtretenden Mitglieder der RPK, René Rüedi aus Hallau und Ruedi Rauber aus Neunkirch. Obwohl Daniel Stauffer bereits an der letzten Delegiertenversammlung verabschiedet worden war, fand Rami Aro nochmals lobende Worte für die Arbeit des Präsidenten. Stauffer hatte das Schlusswort: «Es freut mich, dass GOSU ein Projekt ist, an dem alle am gleichen Strick ziehen.»

Fast alle werden im neuen Jahr nicht mehr dabei sein, von links: Boris Bänziger, Daniel Stauffer, Christian Schütz, Fabienne Stoll (weiterhin in der VSB) und Stephan Gasser. (Bild: sim)

› KOLUMNE

Gewalt an Frauen ist kein Randphänomen

Ende November demonstrierten tausende Menschen in Bern gegen Gewalt an Frauen. Aufgerufen zur Kundgebung hatten über neunzig Organisationen. Die Kundgebung auf dem Bundesplatz war der Startschuss zur Präventionskampagne «16 Tage gegen Gewalt», die bis zu dieser Woche andauerte.

Alle zwei Wochen wird in der Schweiz eine Frau von ihrem Partner, Ex-Partner oder einem Bekannten getötet. Im Jahr 2023 registrierte die Polizei rund 20 000 Straftaten im häuslichen Bereich. Diese Zahl ist auf einem ähnlichen Niveau wie in den vergangenen vier Jahren, die Dunkelziffer ist aber sehr hoch.

In der Schweiz leben 430 000 Frauen, die vergewaltigt wurden. Doch nicht einmal jede zehnte Vergewaltigung wird angezeigt, aus Scham oder aus Angst. Hinter jedem sexuellen Übergriff steckt eine Leidensgeschichte, die das Leben prägt und verändert. Sexualisierte Gewalt ist auch in unserer Gesellschaft kein Randphänomen. Selbst Vergewaltigungen sind ein Massenphänomen.

Mit dem neuen Sexualstrafrecht hat die Politik eine neue Ära eingeläutet. Häusliche Gewalt ist kein Kavaliersdelikt mehr. Nein heisst Nein! In der Vergangenheit war gesellschaftlich, politisch und juristisch klar: Der Körper einer Frau gehört ihrem Mann. Dies zeigte sich daran, dass Vergewaltigung in der Ehe lange nicht strafbar war. Das Recht hat mit dem neuen Sexualstrafrecht den Wandel vollzogen, doch ist der Wandel auch in der Gesellschaft angekommen? Wenn Gewalt in der Partnerschaft oder der Familie stattfindet, ist es für Betroffene oft schwierig einen Ausweg zu finden. Viele schämen sich, sind sozial isoliert, haben Angst oder sind finanziell abhängig von der Tatperson.

Im Rahmen der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» hat der Kanton Schaffhausen ein gut besuchtes Veranstaltungsprogramm angeboten, mit Vorträgen, Lesungen, Filmvorführungen, Stadtrundgängen und Workshops. Der Munot erstrahlte zum Auftakt von «Wege aus der Gewalt» in Orange.

Diese gesellschaftliche Diskussion gibt Hoffnung. Gewalt beginnt oft schleichend mit Beleidigungen, abwertenden Kommentaren und kontrollierendem Verhalten. Häufig führt dies zu einer Gewaltspirale, die Betroffene meist nur mit der Unterstützung von Fachpersonen durchbrechen können.

Es ist wichtig, Gewaltbetroffene zu unterstützen und sie auf das breite Hilfsangebot hinzuweisen. In einer gleichberechtigten Gesellschaft darf es keine Gewalt geben!

Martina Munz, Nationalrätin, Hallau